

Inhalt

ABKÜRZUNGEN	10
EINLEITUNG	12
ERSTER TEIL: ANTIKE PHILOSOPHISCHE „ARS MORIENDI“	17
KAPITEL I: ANTIKE ABENDLÄNDISCHE „ARS MORIENDI“	17
1. Platon: Philosophie als „Sterben lernen“ (μελέτη θανάτου)	17
Einleitung	17
A. Elemente von „Sterben lernen“	18
a. Selbsterkenntnis	20
b. Einkehr und Prüfung	21
c. Reinigung	22
d. Wertschätzung innerer Güter	23
e. Geringschätzung der Affekte	24
f. Aufschwung zu den Ideen	30
g. „Sterben lernen“ – Übung des Lebens und des Sterbens	31
B. Die rationale Substanz von „Sterben lernen“	34
C. „Sterben lernen“ und seine Stellung im Werk Platons	36
D. Im Rigorismus von Stärke und Nutzen	39
E. „Sterben lernen“ und das Unverfügbare	42
2. Aristoteles: Philosophie als „Sterben lernen“?	45
Einleitung	45
A. „Das Furchtbarste aber ist der Tod“ – aristotelische Spuren	45
a. Hylemorphismus	45
b. Affekte – Todesfurcht und Mitleid	47
c. Philosophie als „Sterben lernen“	53

B. „Sterben lernen“, Todesfurcht und Verletzbarkeit – eine Platonkritik auf aristotelischem Feld	57
a. Wider die Unverletzbarkeit: M. C. Nussbaums Platonbild und Aristotelesverständnis	57
b. „Sterben lernen“, Todesfurcht und Verletzbarkeit	67
3. Epikur: Philosophie und „Sterben lernen“	69
Einleitung	69
A. Elemente von „Sterben lernen“	71
a. Bedürfnisreduktion: Selbstgenügsamkeit und Einfachheit in den Gütern	78
b. Katastematische Lust: Angstfreiheit, Geringschätzung des Schmerzes - gelöste Gelassenheit	79
c. Einkehr und Aufstieg: Homoiosis	82
B. Die therapeutische Funktion der Vernunft	85
a. Der instrumentelle Charakter der Vernunft	85
b. Kritische Einordnungen	89
4. Seneca: Philosophie als „ars moriendi“	100
Einleitung	100
A. Elemente einer „ars moriendi“	104
a. Selbstprüfung und Selbsterkenntnis auf dem Weg zu sittlicher Vollkommenheit	107
b. Gegen Äußerlichkeit in den Gütern - „Alles ist geborgt“	108
c. Umgang den Affekten	109
d. Umgang mit der Zeit	119
e. Amor fati	121
B. „Ars moriendi“ und Rationalität in therapeutisch-pädagogischem Kontext	125
a. Philosophie als Therapie und Pädagogik	125
b. Kritik des Vernunftprimates	128
c. „Aufbruch“: M. Nussbaums Seneca – Perspektive	131

KAPITEL II:	
ANTIKE ÖSTLICHE „ARS MORIENDI“	137
1. Upaniṣadphilosophie: „Vom Tod führe mich zur Todlosigkeit“	139
Einleitung	139
Elemente zu einer „Befreiung im Leben“ (jīvan-mukti)	145
a. Askese	147
b. Einkehr und Aufstieg	148
c. Einheit (SELBST-Erkenntnis)	154
2. Der Yoga Patañjalis: „Stillstehen in der eigenen (wahren) Natur“	158
Einleitung	158
Elemente der Befreiung	160
a. Der Atem	160
b. „Stilllegung der Bewegungen des Denkens“	162
3. Früher Buddhismus: „Geöffnet sind die Türen zur Todlosigkeit“	164
Einleitung	164
Elemente der Befreiung „in diesem gegenwärtigen Leben“	166
a. Die Dekonstruktion der Ich-heit	166
b. Die Achtsamkeit: strenge Selbstbeobachtung und Ekelmeditation	169
c. Die Herzensbefreiung	172
4. Der Daoismus: „Im Dào des Nicht-Sterbens“	174
Einleitung	174
Elemente der Emanzipation	177
a. „Zur leeren Mitte“	177
b. „Entlang der Bewegung“	180
c. „Im Zentrum des Strudels und Gefährte der Strömung“	181

KAPITEL III: PHILOSOPHISCHE ÜBUNGEN ANTIKER „ARS MORIENDI“ UND IHRE TYPOLOGIE	185
ZWEITER TEIL: ANTIKE „ARS MORIENDI“ UND MODERNE HOSPIZPRAXIS	194
Einleitung	194
1. Das Hospizkonzept	196
2. Die Tragfähigkeit philosophischer Übungen antiker „ars moriendi“ in der Hospizpraxis	202
a. Antike „ars moriendi“ in der letzten Lebenszeit	202
b. Antike „ars moriendi“ für die Begleitenden	219
c. Kritik des Tragfähigkeit	227
3. Antike „ars moriendi“ im Zeichen von Pluralismus und Multikulturalismus	232
ZUSAMMENFASSUNG UND ERTRAG	234
EPILOG	237
LITERATURVERZEICHNIS	245
LEBENS LAUF	